

## **Klimahysterie und CO2-Wahn**

Nun ist die Mär vom Klimaschutz doch tatsächlich auch bis zu den Bürokraten der Europäischen Union vorgedrungen. Ihre Umweltminister beschlossen vor den anstehenden Verhandlungen mit dem EU-Parlament, in den Jahren 2020 bis 2030 eine CO2-Reduktion von 35 Prozent zu erreichen.

Es wäre ja auch ein Wunder, wenn ausgerechnet die EU-Institutionen in Brüssel und Straßburg, die ohne Zweifel die größten Geldvernichtungseinrichtungen sind, die die bürgerliche Demokratie je hervorgebracht hat, hier mit Vernunft und Augenmaß vorgehen würden.

Was unser Land angeht, so darf man gespannt sein, wohin es führt, wenn die Politik sich aus der Verantwortung stiehlt und weltfremde Verwaltungsrichter darüber entscheiden lässt, wie wir zu leben haben. Im Dieselskandal verspielen die jetzt regierenden Parteien ihre letzte Glaubwürdigkeit. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit den Verwaltungsgerichten zu übertragen, ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass sie mit ihrem Latein am Ende sind und unter völligem Realitätsverlust leiden.

Wie das Berliner Verwaltungsgericht festgelegt hat, dürfen zunächst zehn Straßen der Hauptstadt mit einer Gesamtlänge von 3,5 km nicht mehr mit Dieselfahrzeugen befahren werden. Ob damit überhaupt eine Reduzierung des CO2 erreicht wird und wie man das Fahrverbot durchsetzen will, sei mal dahingestellt. Ich werde jedenfalls weiterhin mit meinem Euro-5 Diesel in die Stadt fahren, zumal der öffentliche Nahverkehr wegen der Immobilität meiner Frau keine Alternative wäre.

Zunächst aber einiges zum Klima, was eigentlich jeder wissen sollte.

Das Klima der Erde hat sich immer verändert, schon lange bevor wir da waren. Im Laufe der letzten 400 Millionen Jahre gab es etwa alle 100.000 Jahre Eiszeiten. Wann die letzte große Eiszeit endete, ist nicht genau bestimmbar. Etwa 17.000 vor Christus kreiste die Erde näher um die Sonne. Es begann eine Warmzeit, in der wir uns noch immer befinden und die sich mit einigen Unterbrechungen fortsetzte. Daraus folgt, dass eine nächste Abkühlung erst in etwa 30.000 Jahren zu erwarten ist. Welche Ursachen sind für diesen Wechsel verantwortlich? Dazu nur die wichtigsten: Erstens ist unsere Erde keine Kugel, auch wenn sie aus dem All so erscheint. In Wirklichkeit ähnelt sie einer unförmigen Kartoffel deren Unebenheiten durch Wasser aufgefüllt sind. Zweitens dreht sich die Erde um eine Achse, die gegenwärtig ca. 23 Grad zu ihrer Umlaufbahn um die Sonne geneigt ist und deren Neigung nicht stabil ist.

Diese Faktoren beeinflussen die Gesamtbewegung der Erde beim Umlauf um die Sonne. Zudem ändert sich diese Umlaufbahn von einem engen Kreis bis zu einer weiten Ellipse. Dieser Zyklus dauert etwa 100.000 Jahre, in denen die Erde für längere Zeit näher oder weiter von der Sonne entfernt ist und die Erdachse mehr oder weniger zur Sonne geneigt ist. Daraus erklären sich die Eiszeiten. Aber das ist längst nicht alles, was unser Klima beeinflusst. Nehmen wir zunächst die Gezeiten. Sie entstehen durch die Anziehungskraft des Mondes auf die Erde. Der Mond zieht das Wasser der Meere an, die ihm zugewandt sind. Durch ihre Rotation dreht sich die Erde quasi unter ihrer Wasserdecke weiter. So bilden sich die Gezeiten von Ebbe und Flut. Weitere Faktoren, die unser Klima beeinflussen, sind Meeresströmungen wie der Golf- und der Humboldtstrom. Zusammen mit weiteren 33 sog. Oberflächenströmungen beeinflussen sie unser Klima und das Wetter enorm. Ein vollständiger Austausch der gesamten Wassermasse der Ozeane dauert allerdings viele hundert Jahre. Einen großen Einfluss auf unser Klima haben auch die Regenwälder am Amazonas. Die starke Sonnenstrahlung lässt die erwärmte Luft bis in 16 km Höhe aufsteigen und verursacht ergiebige Niederschläge. Von dort breitet sie sich in Richtung der Pole aus. Die so entstehenden Himmelsströmungen richten sich von West nach Ost und senken sich als trockene Luft ab. Wo sie auftreffen, bilden sich Wüsten. Die Luftmassen strömen aber weiter und kehren als Passatwinde zum Äquator zurück. So sind auf der Erde die Klimazonen entstanden. Weitere Faktoren, die ebenfalls unser Klima beeinflussen können, sind große Vulkanausbrüche. So hatte der Ausbruch des Ilopango in El Salvador 536 n.Chr. gravierende Auswirkungen. Er zerstörte das Land in einem Umkreis von 100 km. Durch Milliarden Tonnen Asche, die er in die Atmosphäre schleuderte, änderte sich das Klima weltweit. Es begann ein dunkles Zeitalter. Hungersnöte und Epidemien breiteten sich aus. Wenn der Mensch nicht in der Lage gewesen wäre, sich dem Klima anzupassen, hätte er nicht überlebt.

Mein Großvater hat mir die Liebe zur Natur schon vermittelt, als ich noch ein kleiner Junge war. Seine Aussage: „Die Natur braucht uns nicht.“ kommt mir immer dann in den Sinn, wenn es um den Schutz der Umwelt und der Natur geht. Umwelt- und Naturschutz sind ein Gebot der Vernunft. Wenn man allein die enorme Zunahme von Plastikmüll in den Ozeanen nimmt, dann droht hier eine Katastrophe. Dagegen, und gegen den zunehmenden Verpackungswahn, muss und kann sofort etwas unternommen werden, den politischen Willen vorausgesetzt.

Ob es uns allerdings mit dem Naturschutz gelingt, signifikanten Einfluss auf das Klima zu nehmen, wird sich erst erweisen, wenn wir längst nicht mehr leben. Das Klima können wir jedenfalls nicht schützen. Wer das Gegenteil behauptet, betreibt eine demagogische Politik und nährt eine gefährliche und trügerische Illusion. Leider sind auch nicht wenige Wissenschaftler bereit, diesen Irrglauben zu vertreten. Während man in der öffentlichen Debatte nach dem Ausstieg aus der Kohle- und Kernenergie die Vertreter unabhängiger Einrichtungen wie das Europäische Institut für Klima und Energie (EIKE) kaum zu Wort kommen ließ, durften systemkonforme „Experten“ wie die Professoren Schellnhuber und Ehrenhofer vom Institut für Klimaforschung Potsdam ihre unbewiesenen Behauptungen medienwirksam vertreten. Der Vizepräsident des EIKE, Dipl.-Ing. Michael Limburg, hat in einem aufschlussreichen Interview bei RT deutsch deutlich gemacht, wer vom sog. Klimaschutz profitiert.<sup>1</sup> Der nach der Klimavereinbarung von Paris gegründete Klimafond in Höhe von 100 Milliarden Dollar soll noch auf 500 Milliarden steigen. Daraus bedienen sich hunderte Institute, UNO-Einrichtungen, politische Gruppierungen und diverse Verbände. So ist eine Selbstorganisation entstanden, die nur schwer wieder aufzulösen wäre.

Nun aber zum CO<sub>2</sub>. Halten wir uns dabei einfach an die Fakten. CO<sub>2</sub> ist ein Spurengas, das momentan etwa 0,04 Volumenprozent der Erdatmosphäre ausmacht. Es ist unsichtbar und darf nicht mit Rauch oder Wasserdampf verwechselt werden. Entgegen anderslautenden Behauptungen ist bisher kein zwingender Nachweis dafür erbracht worden, dass der von uns verursachte Anteil von CO<sub>2</sub> in der Erdatmosphäre das Klima spürbar beeinflusst. Soll heißen: Vorliegende Analysen sind nicht bewiesen – es sind lediglich Annahmen. Was aber wissenschaftlich gesichert ist, ist die Tatsache, dass CO<sub>2</sub> ein Hauptbestandteil der Photosynthese ist, ohne die es weder Pflanzen, noch Tiere und auch keine Menschen gäbe. Ein Mensch erzeugt allein durch seine Atmung etwa 0,4 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Bei 80 Millionen Einwohnern heißt das: Deutschland ist mit jährlich 32 Millionen Tonnen beteiligt. Es muss deshalb verwundern, dass die Grünen nicht ein komplettes Atmungsverbot für die Bevölkerung fordern.

Neuerdings widersprechen allerdings immer mehr ernsthafte Wissenschaftler den Panikmachern in Sachen Klima. Der Physiker Jochem Marotzke (Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg) hat in einem kurzen

---

<sup>1</sup> RT deutsch, Der fehlende Part vom 09.06.2017

Interview mit dem Spiegel<sup>2</sup> deutlich gemacht, dass nach neuesten Erkenntnissen die CO<sub>2</sub>-Menge, die wir noch freisetzen können, weitaus größer als bisher angenommen ist. Offenbar verbleibt ein kleinerer Teil der Treibhausgase in der Atmosphäre, weil Wälder und Ozeane mehr davon schlucken als gedacht. Zu ähnlichen und sogar weitergehenden Aussagen kommen die Professoren Markus Rex und Werner Kirstein. Kirstein, der an der Universität Potsdam lehrt, beantwortet die Frage, ob der Klimawandel menschengemacht ist, mit einem klaren NEIN. Nicht das CO<sub>2</sub> hat die Erwärmung hervorgerufen, sondern der Anstieg der Temperaturen in der jetzigen Warmzeit führt zu mehr CO<sub>2</sub>.

Wenn es nicht gelingt, Politikern wie Merkel und den fragwürdigen Öko-Instituten in den Arm zu fallen, wird sich Deutschland bald nicht mehr in der ersten Reihe der Industriestaaten dieser Welt befinden. Jeder ernsthafte Politiker und Ökonom weiß längst, dass die Abschaffung der deutschen Kohleindustrie und der Ausstieg aus der Kernenergie kaum wiedergutzumachende strategische Fehler waren. Die Folgen dieser Energiepolitik werden zwangsläufig die energieintensiven Bereiche unserer Wirtschaft treffen. Der abrupte Ausstieg aus der Kernenergie war untrennbar mit wahltaktischen Erwägungen verbunden, wobei die Katastrophe von Fukushima von Frau Merkel in subtiler Art und Weise genutzt wurde, um die anstehenden Wahlen zu gewinnen. Inzwischen hat sich diese Entscheidung als verhängnisvoller Fehler erwiesen u.a. deshalb, weil man dabei völlig außer Acht gelassen hat, dass mit der Einführung und Nutzung sog. alternativer Energien enorme Kosten verbunden sind. Allein der erforderliche Netzausbau kostete 2015 mehr als eine Milliarde Euro. Netzentgelte machen jetzt schon 20 Prozent unseres Strompreises aus, den jeder von uns bezahlen muss. Das war erst der Anfang. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen.

Fazit: Was wir gegenwärtig erleben und Dank der weltweiten wissenschaftlichen Datenerfassung ziemlich genau verfolgen können, ist also ein Klimawandel, den es immer gegeben hat. Wer das nicht wahrhaben will und sich nicht darauf einstellen kann, läuft Gefahr, nicht zu überleben. Das gilt für Menschen, wie auch für Tiere und Pflanzen gleichermaßen.

Bernd Biedermann 20.10.2018

---

<sup>2</sup> Spiegel 41/06.10.2018